# Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 185. Sonnabend, den 10. August 1889.

## Die deutsche Armee und das deutsche Volk.

In letzter Zeit hat ein Artikel des (unter Leitung des preußischen Kriegsministeriums herausgegebenen) Militär-Wochenblattes über die hohe Stellung des Officierscorps in ganz Deutschland viel von sich reden gemacht; dieser ersten Abhandlung ist nun eine zweite gefolgt, deren Kernpunkt der Satz ist, daß das Officiercorps der erste und vornehmste Stand im Staate ist und diese Behauptung hat denn doch den allgemeinsten Widerspruch erfahren. Vielleicht mag der Verfasser sich nur ungeschickt ausgedrückt haben und sagen wollen, daß der Officierstand zu den Kreisen gehört, an welche die höchste Anforderungen gestellt werden; aber eine Classificirung der Stände, wie sie hier zum Ausspruch kommt, kennt weder die preußische Verfassung, noch die Reichsverfassung, noch die eines Bundesstaates. Alle Deutschen sind vor dem Gesetze gleich, und angesehen ist Jeder, der auf seinem Gebiete etwas Tüchtiges leistet. Solche Ausführungen, wie die vorstehenden, müssen selbst in Officierkreisen auf Kopfschütteln stoßen. Jeder Officier weiß, wie sehr das deutsche Volk die Reichsarmee verehrt, wie stolz es auf das Officiercorps, die Seele dieser Armee ist; er weiß auch, daß ihm nirgends die Achtung und die Anerkennung verweigert wird, die er mit Recht beanspruchen kann. Das deutsche Volk schätzt einen Officierstand hoch, weil er die Krone des Volkes in Waffen darstellt. Verdient nun diese allgemeine Achtung, daß ihr gegenüber der Officierstand als ein besonders bevorrechteter hingestellt wird, der allen anderen vorangehen muß? Nein! Der Officier steht im Dienste des Kaisers und des Vaterlandes; daß er Alles aufbietet, das Möglichste zu leisten, das ist seine Ehrenpflicht, wie es die jedes einzelnen Mannes ist. Darum ist es bedauerlich, wenn hier Streitfragen aufgeworfen werden, über die genau genommen nie Zwist bestanden hat. Der Artikelschreiber des Militär-Wochenblattes hätte an die Worte des Kaisers Wilhelms II., des obersten Kriegsherrn der Armee, denken sollen, welcher sagte, er mache sich des großen Friedrich's Wort zu eigen, nach welchem der König nur der erste Diener des Staates sei.

Das deutsche Officiercorps gilt mit Recht als das beste der Welt, was Kenntnisse, Schneidigkeit und Ausdauer anbetrifft. Es ist lange genug den über „preußischen Gardelieutenant" gewitzelt worden in Süddeutschland, bis man endlich einsah, daß man im Allgemeinen verkehrten Anschauungen huldigte. So genießt das deutsche Officiercorps nicht nur im Reiche, sondern auch im Auslande eines wohlbegründeten und ausgezeichneten Rufes, der nirgends angetastet wird. Wozu nun noch solche merkwürdigen Artikel in einem den höheren Militärkreisen nahestehenden Blatte? Es liegt hier ein Pendant vor zu dem allbekannten „Clausewitz-Artikel" der „Nordd. Allg. Ztg.", den man so lange gegen gewisse militärische Kreise gerichtet glaubte, bis die categorische Erklärung erfolgte, daß hier nur eine „Studie" vorliege. Wenn aber das „Militär-Wochenblatt" nun mit solchen Ansprüchen für die Armee kommt, dann muß bei einfachen Leuten nachgerade doch der Gedanke auftauchen, daß es mit irgend etwas nicht richtig sei und sie werden schwer zu belehren sein, daß es sich hier nur um unrichtige Ausdrücke handelt. Den Principien Kaiser Wilhelm's II. entsprechen solche Aeußerungen sicher nicht, der Kaiser kennt nur ein einziges deutsches Volk, aber keine Classen des deutschen Volkes, keine abgegrenzten Stände. Das Reich ist durch die einmüthige Mitarbeit von Hoch und Gering entstanden, und diese schöne Gewißheit wollen wir uns nicht rauben lassen. Die Gesellschaft regulirt nach eigenem Ermessen und Belieben ihre Kreise, der hat Niemand nöthig, Lehren zu geben; aber der Staat, das deutsche Reich, kennt keine Stände, jeder Staatsbürger steht hinsichtlich seiner Rechte dem Anderen gleich, denn wir haben ein Gesetz für Alle. Besonders unverständlich sind solche Aeußerungen gerade jetzt, wo der Kaiser auf's Eifrigste sich der Socialpolitik und den Arbeiterverhältnissen widmet und beweist, daß er Jedem sein volles Recht gönnt.

## Tagesschau.

Die „Wiener Neue Fr. Pr." meldet aus London von hervorragender officieller Seite, daß die Reise des Kaisers Wilhelm ursprünglich als Privatbesuch geplant war, durch die Umstände aber einen hochpolitischen Character annahm. Sie werde von größter Bedeutung für die Lage, zumal im Südosten Europa's werden. In längeren Unterredungen sei ohne jedweden Allianzvertrag eine bestimmte Richtung der englischen Politik im Einklange mit dem Dreibund vereinbart worden.

Das Armee-Verordnungsblatt bringt folgende Cabinets-Ordre zur Kenntniß: „Ich habe Ihre Majestät die Königin von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, zum Chef des 1. Garde-Dragoner-Regimentes ernannt und bestimmte hierdurch, daß dieses Regiment fortan „1. Garde-Dragoner-Regiment Königin von England" benannt werden soll. Ich habe hiernach an das Generalcommando des Gardecorps verfügt und beauftrage das Kriegsministerium, die Bekanntmachung der Namensänderung an die Armee zu veranlassen. Osborne, den 2. August 1889. Wilhelm."

Zur Untersuchungssache wegen Bestechung von Marinebeamten berichtet die „Wes. Ztg." daß der Kaufmann Warmbold in Bremen, welcher in die Sache verwickelt ist, steckbrieflich verfolgt wird. — Zu der dresdener Bestechungsangelegenheit wird mitgetheilt, daß der Musikdirector Trenkle noch immer in Haft gehalten wird. Ein Kriegsgericht soll bereits zusammengetreten sein.

## Deutsches Reich.

Von der Kaiserreise wird weiter berichtet: Bei dem dem Manöver folgenden Lunch brachte der Herzog von Cambridge den Toast aus auf den Kaiser, worauf derselbe etwa Folgendes erwiederte: Er werde stets die Traditionen guter Genossenschaft zwischen beiden Nationen aufrechterhalten und hoffe, daß diese Genossenschaft lange bestehen werde. Darauf hinweisend, wie beide Völker vor langen Jahren gemeinsam ins Feld gezogen, gab der Kaiser der Zuversicht Ausdruck, daß die zwischen den deutschen und englischen Soldaten während so vieler Jahre bestandene Brüderschaft fortdauern werde. Diese Rede wurde mit allgemeinem Jubel aufgenommen, uad in der That ist sie hoch bedeutsam. Sie wirft ein ganz neues Licht, auf die beiderseitigen Beziehungen. Ein Gegenstück hierzu bilden die Trinksprüche, welche am Dienstag bei der Regatta des Yacht-Clubs ausgebracht wurden. Der Prinz von Wales wies hier in seinem Toast auf das Wohl des Kaisers auf die voraufgegangene Besichtigung der englischen Flotte hin und bemerkte, daß in unseren Tagen jedes Land auf jede Eventualität vorbereitet sein müsse. Hoffentlich würde die große deutsche Armee, sowie die englische Flotte zur Erhaltung des Weltfriedens beitragen. Der Kaiser erwiderte hierauf: „Die große Ehre, welche ihm von der Königin durch die Ernennung zum Admiral der englischen Flotte erwiesen worden sei, schätze er sehr hoch. Er freue sich sehr, der Besichtigung der Flotte beigewohnt zu haben, welche er als die schönste der Welt betrachte. Deutschland besitze eine seinen Bedürfnissen entsprechende Armee, und wenn die britische Nation eine ihren Erfordernissen entsprechende Flotte habe, so werde dies von Europa im Allgemeinen als ein höchst wichtiger Factor für die Aufrechterhaltung des Friedens betrachtet werden." Diese Reden finden allgemein die höchste Beachtung, sie beweisen, daß eine gewisse Uebereinstimmung zwischen der deutschen und englischen Politik unbedingt besteht. Am Mittwoch Abend fand im Osborne-Schlosse eine Galatafel statt, zu welcher außer den fürstlichen Herrschaften zahlreiche hervorragende Personen geladen waren. Am Donnerstag Vormittag waren sämmtliche deutsche Seetruppen nach der Insel Wight commandirt. Der Kaiser besichtigte die schmucken Mannschaften zunächst eingehend, und alsdann fand im Osborne-Park ein vom Kaiser persönlich commandirter Vorbeimarsch vor der Königin Victoria statt. Die Königin äußerte sich mit großer Dankbarkeit gegenüber dem Kaiser, daß er ihr diese Freude bereitet. Die deutschen Seeleute fanden auf ihrem Marsche nach Osborne bei der Bevölkerung den herzlichsten Willkommen. Auf Befehl der Königin erhielten alle eine Bewirthung und kehrten dann an Bord ihrer Schiffe zurück. Der Kaiser ertheilte im Laufe des Nachmittags noch verschiedene Audienzen und verweilte dann bei seiner Großmutter inmitten der englischen Königsfamilie. Nach überaus herzlichem Abschied und geleitet von donnernden Hurrah's begab der Kaiser sich alsdann an Bord der „Hohenzollern;" im Laufe des Donnerstags Abend sollte bei glänzender Beleuchtung

---

## Mathilde.

Novelle von Bernhard Scholz.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Ich fand sie allein. Sie war wohlwollender und freundlicher gegen mich als je, aber wie Todesurtheile, wie Aussprüche der Vernichtung traf mein Ohr, was sie mir zu sagen hatte. Das hatte ich nicht geträumt, gefürchtet, und ich weiß nicht, wie lange ich sprachlos dasaß! Die Baronin eröffnete mir nämlich, daß sie das außerordentliche Talent, welches in ihrer Tochter schlummere und welches sie leider zu spät erkannt, nicht wolle untergehen lassen, daß sie im Verein mit ihrem Gemahl beschlossen habe, ihre Tochter zur Sängerin ausbilden zu lassen. Der Baron habe sich nach seiner letzten Anwesenheit sofort nach Mailand gewandt, und noch heute treffe der neue Gesang- und Musiklehrer ein. Und damit Mathilde sich ganz und ungestört ihren Studien hingeben könne, habe sie beschlossen, mich mit den Schwestern nach der Residenz zurückzuschicken.

Das war, was die Baronin mir zu eröffnen hatte, ihr schien das Alles so natürlich. daß sie über mein stummes Erstaunen etwas betroffen sein mußte. Mich aber überkam die Mittheilung, wie eine Entweihung des Heiligsten, was die Natur in einem Menschen zu achten forderte. Ich glaubte soviel von Musik zu verstehen, um, abgesehen von jedem anderen Gefühle über das Verfahren der Baronin, hier einen tiefen unseeligen Irthum zu erblicken. Mathildens Gesang war reizend schön, aber es war nicht das Volumen, nicht die Stärke der Stimme, was zur Bewunderung hinriß; es war der eigenthümliche verklärte Ausdruck derselben, der wie eine seelige Freude, oder wie ein kaum geahntes zitterndes Weh in ihre Töne sich ergoß.

Mathilde hatte einen offen ausgesprochenen Widerwillen gegen das Singen mit Clavierbegleitung, ja schon wenn sie wußte, daß man zuhöre, sang sie selten mit freier Brust, ihre Stimme war dann beengt, ihr Vortrag ängstlich, ihr ganzes Wesen erregt.

Ihre Töne schienen überhaupt nicht in den Organen der Stimme gebildet, ihr Gesang schien im natürlichsten Sinne des Wortes zu kommen. Ihr Wesen, ihre Empfindung, ihre Seele war Melodie. Ihre Stimme deutete nicht auf ein bildsames Material; fertige, rührende, unendlich einfache Accorde hatte die Natur in ihr Herz gelegt, an denen Nichts mehr zu ändern und auszubilden war, deren Zauber eben in ihrer Unantastbarkeit bestand. Schwollen dieselben ausnahmsweise manchmal zu einer Stärke und zu einer Fülle an, wie man sie bei dieser Art zu singen nicht vermuthete, so war es gewiß, daß sich ihr ganzes Wesen sich nachher in ungewöhnlicher Aufregung befand, ja daß nicht selten ein heißer Thränenstrom ihrem gepreßten Herzen gewaltsam Luft machte.

Und diesen eigenthümlichen Seelenzustand, diese Offenbarung in Tönen, nahm die Baronin für dramatisches Gesangstalent, und wollte sie ausbilden lassen! Schüchtern, denn das Auge der Baronin strahlte bei ihrer Mittheilung vor Seligkeit und Siegesgewißheit, schüchtern suchte ich meine innerste Ueberzeugung geltend zu machen; ja, als sie mich eine Zeit ohne Unterbrechung schien anhören zu wollen, beschwor ich sie bei dem Wohl und Leben ihrer Tochter, von diesem unglückseligen Vorsatze abzulassen.

Aber ich hatte noch lange nicht geendet, als ihr Zorn in seiner Heftigkeit aufflammte.

Sie hieß mich schweigen, sprach von meinem Undank und ließ nicht undeutlich merken, daß es ihr lieb sein würde, wenn ich ihr Haus verlassen und ferner nicht zwischen sie und das Glück ihrer Kinder treten würde.

Dieses verletzende Benehmen von ihrer Seite entschied auch über mich; ich faßte den Entschluß, sogleich allein nach der Residenz zurückzukehren und das Haus der Baronin nicht mehr zu betreten. Ich suchte Mathilden noch einmal zu sprechen, — aber vergebens. Die Baronin ließ sie an diesem Tage nicht von der Seite; und es währte auch nicht lange, so rollte ein Wagen vor die Thüre, — der aus Mailand verschriebene Maestro war angekommen. In meiner und der Geschwister Gegenwart ward er Mathilden vorgestellt, und ihr künftiges Schicksal ihr bezeichnet. Das schöne Mädchen erbleichte und warf einen flehentlichen Blick auf mich, dann auf ihre Mutter, aber diese suchte ihr klar zu machen, daß sie es der Welt schuldig sei, das ihr von Gott so wunderbar verliehene Gut nicht zu vergraben, sondern zur Freude Aller zur Kunst heranzubilden. Die Baronin fügte hinzu, man wisse, wie sie ihr ganzes Leben lang Andere gefördert, wie viel Mancher, der jetzt nicht mehr daran denke, ihr zu verdanken habe; sie nehme daher das herrliche Talent ihres Kindes wie eine Anerkennung des Himmels hin; sie wolle Alles, was sie Anderen gethan, jetzt an diesem thun, und sei überzeugt, daß der Erfolg ihre Anstrengungen tausendfach belohnen werde.

Es mochte sein, daß ich meinen Gesichtsausdruck nicht bemeistern konnte, und daß der Schmerz um das unglückliche, geopferte Mädcheu auf einen Augenblick verdrängt ward, durch eine bittere Ironie und durch einen Zug tiefer Verachtnng über das Vorhaben der Baronin; Mathilde sah gerade in diesem Momente auf mich, ein Blick des schmerzlichsten Vorwurfs traf mich aus ihrem Auge, sie mußte mich mißverstanden haben. „Ich will gehorchen!" schluzte sie, als ihre Mutter eine Antwort verlangte. Ihr Schicksal, ihr schmerzlich thränenvolles Schicksal war entschieden.

Noch einen kalten Abschied von der Baronin, noch einen unverstandenen von der Geliebten, reiste ich ab. Ich ging, wie du weißt, nach Italien. Den Schluß meiner einfachen Geschichte erzähle ich dir nach mir gewordenen Mittheilungen.

Ich hatte kaum die Familie verlassen, als mit Mathilden's Ausbildung der Anfang gemacht wurde. Der Maestro that sein Möglichstes. Sie wurde gequält stundenlang, tagelang. Die Baronin war entzückt über die Fortschritte ihrer Tochter; unbefangene Leute aber, die aus der Residenz ab- und zukamen, sprachen sich über dieselbe dahin aus, daß der eigenthümliche Reiz, der in diesen Tönen gelegen, verloren gehe, daß nicht allein des Mädchens Gesang, sondern auch ihre Gesundheit bei der forcirten Behandlung ihrer Stimme gefährdet werde. Die aufrichtigen Freunde der Baronin sagten ihr diese Wahrnehmung frei in's Gesicht; die Folge davon war kalte Behandlung, Gereizheit von ihrer Seite, — sie zogen sich zurück. Die falschen Freunde, die Lobspender aber wurden köstlich bewirthet und gern gesehen, Mathilde blieb sich aber immer gleich. Sie sah ihre Mutter fröhlich nnd schien es auch.

Wunden, die einsam und ungesehen verbluten, zählen in der Welt ja nicht mit; für kleine sichtbare Leiden haben die Menschen Trost; große unsichtbare bleiben unverstanden, und wer den Schmerzensschrei unterdrückt, der darf sich nicht wundern, wenn kein Arzt an seine Thüre klopft.

der Ufer die Heimreise angetreten werden. — Nicht sehr erfreulich lauten die Mittheilungen über das Befinden des Prinzen von Wales, der an einer schmerzhaften Venen-Entzündung der Beine leidet. Das Besteigen eines Pferdes ist ihm streng untersagt.

Der Kaiser und die Kaiserin werden nach elsässischen Blättern am 21. August zu zweitägigem Aufenthalt in Straßburg eintreffen. Am 23. d. Mts. wird die Reise nach Metz angetreten, das aber schon am selben Tage wieder verlassen wird. Für den 27. d. Mts. ist der Besuch des Kaisers in Darmstadt officiell angemeldet.

Die Kaiserinnen Victoria Augusta und Augusta sind am Donnerstag aus Wilhelmshöhe resp. Coblenz in Potsdam eingetroffen und haben im neuen Palais resp. auf Babelsberg Absteigequartier genommen. Die regierende Kaiserin stattete mit ihren Söhnen der Kaiserin Augusta auf Babelsberg einen Besuch ab.

Zur Begrüßung des Kaisers von Oesterreich wird auch der Prinz Heinrich von Preußen nach Berlin kommen. — Der Kaiser von Oesterreich hat sich für seinen Einzug in Berlin bekanntlich alle festliche Ausschmückung verbeten. Die Bewohner der Linden haben sich nun dahin geeinigt, wenigstens die Häuser zu bekränzen und reichen Flaggenschmuck anzulegen.

Der Kaiser hat den Generalinspecteur des Militärerziehungs- und Bildungswesens, General der Infanterie von Strubberg, welcher am 8. August sein 50jähriges militärisches Dienstjubiläum feierte, zum Chef des 4. Rheinischen Infanterie-Regimentes Nr. 30 ernannt. Die Kaiserin Augusta hat dem General das Oelportrait ihres Gemahls, welches denselben in großer Generals-Uniform darstellt, zum Geschenk gemacht.

Dem Reichstagsabgeordneten Commercienrath Dr. Websky ist der Character als Geheimer Commercienrath verliehen worden.

Der „Westf. Merkur" in Münster theilt die aus Berlin zurückgelangte Präsentationsliste für den dortigen Bischofsstuhl mit. Als minder genehm bezeichnet sind darin der Capitularvicar Dr. Giese in Münster und der Weihbischhof Feiten in Trier. Unbeanstandet geblieben sind der Weihbischhof Dr. Cramer in Münster, der Weihbischhof Fischer in Cöln und der Gymnasiallehrer Dingelstand in Vechta.

Bei der Abgeordnetenwahl im Wahlkreise Mettmann wurde Frickenhaus (natlib.) mit 115 von 229 Stimmen gewählt. Landrath Röhrig (cons.) erhielt 187 Stimmen, der Rest zersplitterte sich.

In Berlin starb der General Hermann von Kamecke, Bruder des früheren Kriegsministers, 71 Jahre alt.

Das deutsche Kriegsschiff „Möwe", das seit 1884 schon im Auslande ist, erhielt Ordre, die Heimreise anzutreten und wird im October oder November in Kiel eintreffen.

Die deutsche Kreuzercorvette „Olga" hat, wie aus Sydney mitgetheilt wird, diesen Hafen verlassen, um laut einer bekannt gegebenen Bestimmung durch die Torresstraße über Aden nach Deutschland zurückzukehren. In Wahrheit ist die Corvette aber mit versiegelten Ordres in See gegangen; es ist also keineswegs ausgeschlossen, daß ihr Cours eine von dem vorerwähnten Reiseziel abweichende Richtung erhält. Das Schiff ist aus den Docks in Sydney in fast neuem Zustande hervorgegangen.

Nachdem das englische Prisengericht in Zanzibar die Beschlagnahme des Peters'schen Dampfers „Neära" aufgehoben hat, ist die in Berlin bereits anberaumte Protestversammlung gegen diese Maßregel wieder abbestellt worden. Nachdem sich zu dem aus Anlaß der Monarchen-Entrevue von Osborne ergeben hat, daß die Beziehungen zwischen dem deutschen Reiche und England recht freundschaftlich gestaltet haben, ist zu hoffen, daß weitere Schwierigkeiten in der Colonialpolitik überhaupt nicht mehr vorkommen werden.

## Ausland.

**Frankreich.** Der Senat als Staatsgerichtshof zur Verhandlung der Hochverrathsanklage gegen Boulanger, Dillon und Rochefort ist am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr im Luxemburg-Palais in Paris zusammengetreten. Diese erste Verhandlung, zu welcher der Besuch ein sehr starker war, war eine öffentliche. Der Generalstaatsanwalt Quesnay de Beaurepaire erhielt nach Erledigung der Formalitäten und nach vergeblichem Aufruf der nicht erschienenen Angeklagten vom Präsidenten Le Royer, das Wort zur Verlesung der hinlänglich bekannten Anklageacte, nach welcher die Einzelberichte an die Mitglieder des Hauses vertheilt wurden. Die Verhandlungen werden von nun ab unter Ausschluß der Oeffentlichkeit weiter geführt werden und etwa vier Tage in Anspruch nehmen. Die höchste Zahl der Theilnehmer am Staatsgerichtshofe kann 270 betragen, die niedrigste, welche nöthig ist, um giltige Beschlüsse zu fassen, beträgt 136. An der Verurtheilung Boulangers zur Verbannung wird nicht sonderlich gezweifelt. Die Entscheidung wird schon am Montag, spätestens am Dienstag durch das Senatsgericht erwartet. — Der Schah von Persien reist Freitag Abend von Paris über Baden nach München, wo er die Rückkehr des Kaisers von Oesterreich von Berlin abwarten will, um sich nach Wien zu begeben. — Die französische Regierung erklärt amtlich die Blättermeldung von der Verhaftung des Hauptmanns Buzac wegen Spionage für unbegründet. Buzac ist ruhig in seiner Garnison. — Der Appellationsgerichtshof in Bordeaux hat in dem Proceß gegen die boulangistischen Agitatoren Déroulède zu 300, Laguerre zu 100 Franken verurtheilt, Laisant aber freigesprochen. — In seinem letzten Manifest sprach Boulanger von fremden Socialdemocraten, auf deren Hilfe beim Kriegsausbruch er rechnete. Damit hat er aber nicht die deutschen, sondern die italienischen Socialrevolutionäre gemeint. — Jules Ferry's Büste mußte aus der Weltausstellung entfernt werden, weil sie der Gegenstand feindseliger Kundgebungen war.

**Rußland.** Der „Reichsanzeiger" bestätigt die Verlobung der Prinzessin Anastasia von Montenegro mit dem Herzog Georg von Leuchtenberg. Aus Anlaß der Vermählung des Großfürsten Peter mit der Prinzessin Militza von Montenegro finden noch eine Reihe von Festlichkeiten am russischen Hofe statt. Der Zar soll stark an Kopfschmerzen leiden. Die Aerzte haben ihm deshab viel Bewegung im Freien empfohlen.

**Schweiz.** Der bei der bekannten züricher Bomben-Affaire schwer verletzte Pole Demski ist geheilt aus dem Krankenhause entlassen, aber sofort über die französische Grenze geschoben worden. Die genfer Polizei hat zwei neue Ausweisungen beschlossen. In Genf sind der Verfasser und der Verbreiter der dort jüngst ausgetheilten anarchistischen Flugschriften entdeckt.

**Türkei.** Nach einem Telegeamm aus Athen hat auf der Insel Creta ein blutiger Kampf zwischen Muhamedanern und Christen bei Heraclion stattgefunden. Auf beiden Seiten wurden 10 Personen getödtet. Die türkischen Truppen schauten unthätig zu. Letztere haben an die muhamedanische Bevölkerung Waffen ausgetheilt. Die griechische Regierung sandte eine energische Note an die Großmächte, in welcher sie dieselbe zur Intervention auffordert, da sonst eine weitere Passivetät Griechenlands unmöglich sei.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 7. August. (Verschiedenes.) Obwohl die hiesige Bürgermeisterstelle erst im Januar 1890 besetzt werden soll, hat sich doch schon jetzt eine Anzahl von Bewerbern gemeldet, die allen möglichen Ständen angehören. Auch der Officiers-Verein hat sich erbötig erklärt, auf Verlangen eines seiner Mitglieder nachzuweisen, welches die Bürgermeisterstelle übernehmen würde. — Die Regierung zu Marienwerder hat der Stadt zum Bau einer neuen Drewenzbrücke eine Beihilfe von 40 000 Mark gewährt. Genannte Summe ist aber bis auf Weiteres der Stadt nicht ausgehändigt worden; die Zinsen soll die Stadt jedoch erhalten. Wie es scheint, wird in diesem Jahre mit dem Bau der Brücke noch nicht begonnen werden. — In der russischen Grenzstadt Dobrzyn ist kürzlich ein Knabe geboren worden, der an den Händen und Füßen je 6 Finger resp. Zehen hat. Es ist dies seit einigen Jahren der zweite Fall einer solchen Mißgeburt in D. — So klein unser Ort auch ist (er zählt kaum 3000 Einwohner) so umfangreich sind seine Innungen und Vereine. Es besteht ein Leseverein, ein wissenschaftlicher Verein, Turnverein, Gesangverein, Schützenverein, ein Kegelclub und ein Schachtclub. Außerdem haben sich mehrere Bürger entschlossen, dem kürzlich in Schönsee neu gegründeten Kriegerverein beizutreten, auch ist man bestrebt, einen Beamtenverein ins Leben zu rufen. — Auf den Ländereien unserer Umgegend sieht man noch viel Weizen in Stiegen stehen, der durch den täglich wiedergekehrten Regen ausgewaschen ist und nicht hat eingefahren werden können. Seit vorgestern ist der Regen nun ausgeblieben, und es ist zu hoffen, daß der Weizen nun bald in die Scheune kommt. Fast durchweg ist das Stroh des Roggens und des Weizens schwarz geworden und hat dadurch viel an Nahrungsstoff verloren.

— **Marienwerder**, 7. August. (Unterschlagung.) Die Provinzialpresse brachte dieser Tage die Mittheilung, daß der hiesige Bahnhofs-Assistent C. unter dem Verdacht des Betruges einstweilig seines Amtes enthoben worden sei. Die Angabe ist richtig. Es handelt sich um anscheinend betrügerische Manipulationen bei der Frachtberechnung mit einem hiesigen Kaufmann.

— **Lautenburg**, 6. August. (Die hiesige Apotheke) soll, wie das hiesige Blatt hört, für 120,000 Mk. an einen Apotheker aus Königsberg verkauft worden sein.

— **Dt. Krone**, 7. August. (Erhöhung der Fleischpreise.) In der gestrigen Versammlung der hiesigen Fleischer-Innung ist infolge der jetzigen hohen Viehpreise eine Steigerung der Fleischpreise beschlossen worden. Die bedeutenste Steigerung hat das Schweinefleisch erfahren.

— **Danzig**, 8. August. (Vom Blitz erschlagen) Leider ist hier in Danzig dem Gewitter ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Um sich vor dem Regen zu schützen, hatte sich der am Wasserübungsplatze der Pioniere stehende Wachposten von der ersten Compagnie des Pionierbataillons in das Schilderhaus begeben. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl durch das Dach des Schilderhauses auf den Helm des Soldaten, versengte ihm die Haare, ging auf den Flintenlauf über, drehte den Kolben ab und fuhr an den Füßen des Mannes entlang in die Erde. Als der Unglückliche um 9 Uhr von der Ablösung gefunden wurde, brachte man ihn sofort nach dem Garnison-Lazareth, doch stellte es sich heraus, daß er von dem Blitzstrahl sofort getödet worden war.

— **Bromberg**, 8. August. (Vorsicht!) Das „Br. Tg." erzählt: Gestern Nachmittag während des heftigen Regens trat eine anständig gekleidete Frauensperson in die am Münzwerder belegene Wohnung eines Werkführers und bat die anwesende Frau desselben, daß sie ihr gestatten möge, dort ein wenig zu verweilen. Die Fremde, die sich in französischer oder polnischer Sprache verständlich zu machen suchte, erbat nach einer Weile auch noch ein Glas Wasser, das ihr von der Wohnungsinhaberin ebenfalls bereitwilligst aus der Küche herbeigeholt wurde. Nachdem der Regen nachgelassen, schied die Fremde unter vielen Dankesbezeugungen. Nicht lange darnach kam auch der Mann nach Hause und diesem fiel es sofort auf, daß seine silberne Taschenuhr nicht an dem gewohnten Platze hänge. Alles Suchen nach derselben blieb vergebens und mit Recht wird nun wohl angenommen, daß die Fremde die ihr gewährte Gastfreundschaft mit Undank gelohnt und die Uhr hat mitgehen heißen. Die polizeilichen Bemühungen zur Ermittelung der Fremden sind bisher erfolglos geblieben.

— **Inowrazlaw**, 8. August. (Der gestrige erste Getreidemarkt) in Bast's Hotel war, wohl infolge der noch nicht beendeten Erndte, von Kaufleuten mehr als von Verkäufern besucht. Gehandelt wurden gegen 200 Tonnen.

— **Rogasen**, 6. August. (Besitzveränderung.) Das Vorwerk Rogasen-Abbau Nr. 482, welches gestern im Zwangsversteigerungstermin für den Preis von 60 050 Mark vom Dr. Cichocki hier erstanden wurde, ist noch gestern von demselben zu Parcellirungszwecken an das Consortium Schmul, Waldau und Salomon aus Murowana-Goslin für den Preis von 63 000 Mark verkauft worden.

## Locales.

Thorn, den 9. August 1889.

*_* **Stadtverordnetenversammlung.** (Schluß.) Die Gasanstalt benöthigt bei ihrer steigenden Production einer Verbesserung ihrer maschinellen Einrichtungen. Der Versammlung wurde daher die Anschaffung einer Exhaustors und Bypaß-Regulators vorgeschlagen und die

---

Mathilde blüthe, wie es schien, voller als je, — aber es ist ja oft das schönste Roth auf den Wangen, welches den sichersten Tod im Innern verkündet. Sie widerstrebte nie, sie sang, wie es der Maestro wünschte, aber ohne Begeisterung, ohne Erhebung. Wenn sie frei war, eilte sie hinunter in das Dorf, besuchte Kranke und beschenkte Kinder. Ihr Kommen ward wie das eines Engels begrüßt, bei ihrem Scheiden ihr mit liebender Verehrung nachgesehen. Der Baron, der mit der Baronin die einzige Person war, welche in der Qual ihrer Tochter ein höchstes Glück sah, kam ab und zu aus der Stadt heraus, um sich von den Fortschritten seiner Tochter zu überzeugen. So brachte er eines Tages den Generalmusik-Director mit; dieser sollte Mathilden's Gesang hören und ihr eine glänzende Zukunft prophezeien. Der Baron erinnerte sich noch sehr wohl des guten Eindrucks, den der Gesang seiner Tochter, in der Nacht auf dem Wasser gehört, auf ihn gemacht; in ähnlicher Weise sollte sie jetzt vor dem Generalmusik-Director singen.

Es war ein Spätherbsttag. Damals fuhren wir spät in die Nacht hinaus, diesmal mußte es früh am Abend geschehen. Der Himmel war nicht heiter, aber der Baron wollte am andern Tage mit seinem Besuche wieder zur Residenz zurück, — die Probe konnte nicht aufgeschoben werden. Man fuhr hinaus, diesmal Alle in einem Kahn. Der Zustand Mathildens muß erbarmungswürdig gewesen sein. Rohe Nationen lassen ihre Opfer schmücken, diesem Menschenopfer aber war es noch aufgegeben, sich selbst mit Kränzen zu schmücken.

Man kam auf jene Stelle, auf der wir einst die unvergeßlichste Stunde meines Lebens gefunden. Das arme Mädchen brach in heftiges Weinen aus, — die Melodie ihrer Seele floß nicht mehr in Tönen, sie floß in Thränen zusammen. Man fuhr weiter in den See, da man hoffte, diese sonderbare Gemüthstimmung werde sich legen. Aber man befand sich kaum in der Mitte der über eine Stunde breiten Wasserfläche, als aus dem Hochgebirge ein heftiger Wind daherpfiff, und der See sofort seine höchsten Wellen schlug. Das kleine Schiflein war gedrängt voll, Todesangst erfüllte die Fahrenden. Man hatte Mathildens Gesang vergessen; mit allen Kräften arbeitete man, dem Tode zu entrinnen.

(Schluß folgt.)

### Erziehungsfehler.

Auf dem letzten internationalen Congresse der medicinischen Wissenschaften in Washington wies Dr. med. Simon aus Paris auf die Gehirnreizungen der Kinder hin, welche durch verkehrte Erziehung entstehen. Schon in früher Jugend werden die letzteren durch lautes Singen der Ammen oder Kindermädchen, grelle, blendende Beleuchtung, zu früh gereichten Café, Thee, Alcohol in hohem Grade aufgeregt. Dazu kommt die fieberhafte Beweglichkeit der modernen Gesellschaft, die sich auch an der Wiege des Kindes nicht verleugnet. Die Folgen dieser Gehirnreizungen äußern sich in leichtem, unruhigem Schlafe in vermehrten Reflexbewegungen, in Erbrechen und selbst in Krämpfen. Zugleich ist das Kind in fast fortwährender Bewegung, die Augen fixiren bald diesen, bald jenen Gegenstand, während der Gesichtsausdruck leer und nichtssagend ist. Obwohl der Geist eine ziemliche Lebhaftigkeit besitzt, so erweist er sich doch zum Lernen unfähig. Dr. Simon empfiehlt, das Kind vor ungewöhnlichen Geräuschen oder Anblicken, vor reizender Nahrung und zu starker Erregung jeder Art zu bewahren. Gegen die nervöse Ueberspannung nützen nach ihm am meisten freie Luft, ruhiger Aufenthalt an der See oder auf dem Lande, von Medicamenten die Bromide. Auch während des Schulalters wird das Gehirn der Jugend in Folge falscher häuslicher Erziehung oft viel zu stark gereizt. Man denke nur an die Kindergesellschaften während des Winters, besonders in den Großstädten an die Kinderbälle, die schon Tagelang vorher die kleinen Mädchen in Aufregung erhalten, vor allen Dingen aber an die Theateraufführungen für Kinder, wie sie namentlich in der Weihnachtszeit an vielen Orten stattfinden. Dabei wird die Phantasie so erregt, daß man die Kinder öfter kann aufschreien hören und daß sie, mag auch die späte Abendstunde ihr Recht geltend machen, immer wieder erfolgreich gegen die Ermüdung ankämpfen. Darf man sich wundern, wenn das Kind da nicht einschlafen kann, von unruhigen Träumen heimgesucht wird und am nächsten Morgen ohne die nöthige Frische erwacht? In der Schule ist es dann schlaff, zu geistiger Anstrengnng unfähig und außer Stande, seine Gedanken zu sammeln. Es wird ihm schwer, die gestellten Anforderungen zu erfüllen; an der „Ueberbürdung" trägt aber in diesem Falle nicht die Schule, sondern das Haus die Schuld.

---

(Der Bauer und der Tod.) Eine eigenartige galizische Volkssage, welche die eigenartig plastische Vorstellungsweise der polnischen Gebirgsbewohner kennzeichnet, hat der polnische Dichter Henryk Sienkiewicz bei seinem letzten Aufenthalte im Tatragebirge erfahren. Er veröffentlicht diese Sage jetzt im Krakauer „Czas": Einst ging ein Bauer des Tatragebirges nach Nowytarg, Bohrer und Beil mit sich führend. Alsbald gesellte sich ein altes Weib zu ihm, in dem der Bauer den Tod erkannte (in der polnischen Sprache ist der Tod weiblich „ta smierc".) Der Landmann wollte natürlich die unliebsame Gesellschafterin los werden und blieb daher vor einer großen Weide stehen, bohrte in dieselbe ein Loch hinein und sah hindurch. „Was giebt's dort zu sehen?" fragte der Tod. „Sieh selbst hinein, wenn Du es wissen willst!" lautete die Antwort. Der Tod sah hinein, erblickte aber nichts. Darauf sagte der Bauer: „Krieche nur hinein, so wirst Du etwas Besonderes schauen." Der Tod ließ sich dies nicht zweimal sagen. Während er sich aber bemühte, in das Loch zu klettern, hatte der Bauer einen Keil geschnitzt und trieb denselben in die Oeffnung. Nun war der Tod gefangen und der Bauer ging vergnügt von dannen. So vergingen viele Jahre und kein Mensch starb in der ganzen Gegend. Als der Bauer aber alt wurde, mußte er mit schweren Sorgen kämpfen und wollte gern die Welt verlassen. Er ging daher zu jener Weide und gab dem Tode die Freiheit, der Tod nahm den Bauer mit sich und noch viele, viele andere Menschen, um sich für die langjährige Unthätigkeit schadlos zu halten. In der Hütte einer armen Wittwe, die er zu holen kam, baten ihn sieben Kinder um das Leben der Mutter. Der Tod wurde gerührt, ging zum lieben Gott und sagte: „Sieben Kinder bitten mich, ihnen die Mutter zu lassen, was soll ich thun?" Der liebe Gott erwiderte: „In dieser Angelegenheit habe ich nicht zu richten, frage meinen Sohn." Der Tod ging zu unserem Heilande und trug ihm sein Anliegen vor. Jesus gab zunächst dem Tode ein paar tüchtige Ohrfeigen und sprach: „Springe ins Meer und hole mir einen Felsblock." Der Tod that, wie ihm befohlen und kam bald darauf mit dem Gewünschten zurück. „Zerbeiße den Felsen," gebot Jesus. Der Tod biß und biß, bis ihn alle Zähne schmerzten, der Felsen zerbissen war und er ein kleines Würmchen darin erblickte. Da gab Jesus Christus dem Tod abermals eine kräftige Ohrfeige und sagte: „Du siehst, daß ich von dem Dasein dieses kleinen Wurmes auf dem Meeresgrunde weiß und um ihn besorgt bin, sollte ich von den Waisen nichts wissen und sie vergessen? Gehe und hole die Mutter!

Versammlung genehmigte diesen Vorschlag und bewilligte die Mittel mit 3150 Mk. — Der Gutsbesitzer Franz-Weißhof, der von der Stadt noch ein Darlehn von 8000 Mk. besitzt, bittet ihm die stipulirte Ratenzahlung unter Erhöhung der Zinsen von vier auf viereinhalb pCt. noch weiter zu stunden. Dem Antrage wird zugestimmt. — Die Erbauung eines zweiten Lagerschuppens, für den sich bekanntlich ein Bedürfniß herausgestellt hat, war schon früher im Prinzip beschlossen. In der vorgestrigen Sitzung wurde der Versammlung ein Project dafür vorgeschlagen, dessen Kosten sich auf 15 000 Mk. belaufen. Weitere 1300 Mk. sollen zur Errichtung eines Ladeperrons zwischen dem alten und dem neuen Schuppen und 1700 Mk. zur Verlegung und Pflasterung der Ladestraße, sowie zur Errichtung eines Bürgersteiges verwandt werden. Obschon sich aus der Versammlung Stimmen gegen dies Project und Klagen über die Uferbahn erheben, denen aber vom Magistratstische aus entgegengetreten wurde, bewilligt die Versammlung die 18 000 Mk. und die Ausführung der Bauarbeiten. Hierbei wird vom Ausschuße der Wunsch ausgesprochen, möglichst kleine Räume von gleicher Größe zu schaffen. — Ein Grundstück in Podgorz wurde sodann mit 4500 Mk. beliehen. Dasselbe bietet eine völlig genügende Sicherheit für die gedachte Summe. — Das Schulgebäude in der Jacobsvorstadt hatte ganz plötzlich so gewaltige Risse bekommen, daß ein Einsturz zu befürchten war und die Räumung angeordnet wurde. Es ist nunmehr nothwendig, ein neues Schulgebäude zu errichten, für welches jedoch ein Bauplan noch nicht vorgelegt wurde, da über die nothwendigen Größenverhältnisse noch Erhebungen angestellt werden. Der Versammlung wurde daher vorgeschlagen, dem Bau allgemein zuzustimmen, was auch geschah. Die Unterbringung der Mädchen soll einstweilen in der höheren Töchterschule, die der Knaben voraussichtlich in der alten Töchterschule in der Bäckerstraße stattfinden. Ueber die Ursachen des Verfalls des Schulgebäudes in der Jacobsvorstadt gab Stadtbaurath Schmidt Aufklärungen und glaubt, daß die Risse von dem wechselnden Stande des Grundwassers, sowie der Mahlung der Weichsel herrühren, die an jener Stelle besonders heftig ist. — Die Revisionscommission über die Rechnung der Stadtschulcasse pro 1887 hatte einige Monita gestellt, welche auch zu Protocoll genommen vom Magistrat aber genügend erklärt wurden. Im Uebrigen wurde die erbetene Entlastung ertheilt. — Ebenso fanden sich auch bei der Rechnung der städtischen Sparcasse einige kleine Rechnungsfehler. Diese wurden durch die Verantwortlichkeit des Rechnungsführers für erledigt erklärt und im Uebrigen auch hier die erbetene Entlastung ertheilt. — Zum Bau eines Canals von der Thalstraße nach den Kuselschen Häusern in der Bromb. Vorstadt in Länge von 200 Meter werden 1000 Mk. aus den Ueberschüssen der Forstverwaltung bewilligt. Diese Summe wird aber theilweise von den Adjacenten zurückerstattet. — Die Schlachthauscasse hatte eine kleine Mindereinnahme zu verzeichnen, so daß sich eine Etatsüberschreitung von 3829 Mk. herausstellte. Dieselbe wurde von der Versammlung genehmigt. — Von dem Cassenrevisionsprotocoll pro Juli d. J. nahm die Versammlung Kenntniß. Der Baarbestand betrug 75 330 Mk. — Die Kirchengemeinde zu Gremboczin hat bekanntlich von der Stadt, als ihrem Patron, ein Darlehn von 4000 Mk., welches sie innerhalb 6 Jahren tilgen wollte. Da jedoch dies nicht möglich ist, weil schon jetzt die Kirchensteuer 36 Procent Zuschlag beträgt, so bittet sie die Rückzahlung innerhalb 12 Jahren gestatten zu wollen. Obschon der Ausschuß diese Bitte ablehnt, konnte man vom Magistratstische aus doch die Versammlung für die Bewilligung der Bitte erwärmen und das Plenum bewilligte den Antrag. Hiermit war die öffentliche Sitznng geschlossen. In der darauf folgenden geheimen Sitzung wurde über die anderweitige Verpachtung des Schankhauses III. Beschluß gefaßt.

— **Rennen des Thorn-Bromberger Reiter-Vereins.** Am nächsten Sonnabend findet, wie bereits mitgetheilt, auf dem Dragoner-Exercierplatz zu Bromberg ein Rennen des Thorn-Bromberger Reitervereins statt. Das Programm dazu ist endgiltig, wie folgt, festgesetzt: I. v. Ploetz-Rennen. Ehrenpreis, der nach dreimaligem Sieg ohne Reihenfolge Eigenthum wird, und 300 Mark vom Verein. Herren-Reiten. Für Pferde aller Länder. 20 Mark Einsatz, halb Reugeld. Gewicht 10 Kilogramm über der Scala. Stuten und Wallache 1½ Kilogramm, Maiden 2½ Kilogramm, inländischen Pferden 3½ Kilogramm erlaubt. Sieger für jede in Summa gewonnenen 1000 Mark ein Kilogramm extra. Distanz ca. 1800 Meter. Dem zweiten Pferde ³/₅, dem dritten Pferde ²/₅ der Einsätze und Reugelder. Der Sieger zahlt zum Einsatz des Preises an die Renncasse 50 Mark. — Angemeldet sind: 1. Lieutenant Schlüters (4. Ulanen) vierjährige braune Stute „Maiennacht“, Reiter der Besitzer. 2. Lieutenant von Treskows (3. Dragoner) brauner Wallach „Baccus“. 3. Lieutenant Graf von Westarps (3. Dragoner) vierjähriger brauner Wallach „Löwenherz“, Reiter der Besitzer. 4. Rittmeister Freiherrn von Wrangels (4. Ulanen) braune Stute „Molly“, Reiter Lieutenant Dulon. II. Hunter-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem ersten, zweiten und dritten Pferde. Für sechsjährige und ältere Pferde, welche in den Jahren 1887, 1888 und 1889 weder ein Flach- noch Hinderniß-Rennen im Werthe von 400 Mark und darüber gewonnen haben. 15 Mark Einsatz, 10 Mark Reugeld. Distanz ca. 2500 Meter. Gewicht 30 Kilogramm, inländischen Pferden 3½ Kilogramm erlaubt. Maiden fernere 3 Kilogramm erlaubt. Angemeldet sind: 1. Lieutenant von Lewinskis (4. Ulanen) dunkelbrauner, sechsjähriger Hengst „Stafford“, Reiter Besitzer. 2. Lieutenant Frhr. von Recums (4. Ulanen) brauner Wallach „Knurring“ Halbblut, Reiter Besitzer. 3. Lieutenant Schlüters (4. Ulanen) braune Stute „Belle“, 6jährig, Reiter: Besitzer. 4. Lieutenant von Treskows (3. Dragoner) dunkelbrauner Wallach „Baccus“. 5 Premierlieutenant Freiherr von Willisens (3. Dragoner) dunkelbraune Stute „Beauty“, 6jährig, Reiter: Besitzer. 5. Lieutenant Wolfs (4. Ulanen) braune Stute „Fürstin“, Reiter: Besitzer. III. Artillerie-Steeple-Chase. Ehrenpreis dem ersten, zweiten und dritten Pferde. Für Pferde des Feld-Artillerieregiments Nr. 17, welche im Frühjahr und Sommer 1889 in Dienst gegangen sind, geritten von Officieren genannten Regiments. Distanz ca. 2000 Meter, ohne Gewichtsausgleich, Einsatz 5 Mark. 1. Lieutenant von Chrismarks dunkelbraune Stute „Redoute“. 2. Lieutenant Eichners brauner Wallach „Archimedes“. 3. Lieutenant Gerstenbergs Wallach „Christian.“ 4. Lieutenant Hopfs Wallach „Pirat“. 5. Lieutenant Humberts dunkelbrauner Wallach „Bayard“. 6. Lieutenant Jacobsens braune Stute „Dornröschen“. 7. Lieutenants Retzels braune Stute „Alexandrine“. 8. Lieutenant Schröders brauner Wallach „Albrecht“: 9. Lieutenant Williams Fuchsstute „Zänkerin“. 10. Lieutenant Zunkers Fuchswallach. Sämmtliche Reiter Besitzer der Pferde. IV. Dragoner Steeple-Chase. Damenpreis von den Damen des Dragonerregiments Freiherr von Derfflinger. Ehrenpreise dem zweiten und dritten Pferde. Für Pferde, welche noch keinen Geldpreis gewonnen haben, im Besitze und geritten von Officieren des Dragonerregiments Freiherr von Derfflinger. Gewicht 75 Kilogramm. Vollblut und eingeschriebene Halbblut 10 Kilogramm extra. Distanz ca. 2000 Meter. Angemeldet sind: 1. Lieutenant von Behr-Regendanks branner Wallach „Gneisenau“, Reiter: Besitzer. 2. Premier Lieutenant von Borcken-Auerofes brauner Wallach „Naucke“, fünfjährig, Reiter: Besitzer. 3. Rittmeister von der Deckens braune Stute „Grethe“, Reiter: Besitzer. 4. Lieutenant von Manteuffels braune Stute „Habsburg“, Reiter: Besitzer. 5. Lieutenant von Thuemens braune Stute „Ella“, Reiter: Besitzer. 6. Lieutenant Graf Westarps brauner Wallach „Roß“ Reiter: Besitzer. 7. Premier Lieutenant von Wienskowski genannt von Saltzwedels Fuchswallach „Koko“. Reiter: Besitzer. 8. Premier-Lieutenant von Willisens brauner Wallach „Gruß.“ Reiter: Besitzer. 9. Lieutenant von Woedtkes brauner Wallach „Gast.“ Reiter: Besitzer. V. Bromberger Jagdrennen. Ehrenpreis und 300 Mark dem ersten, Ehrenpreis dem zweiten und dritten Pferde, 20 Mark Einsatz p. o. p. — Herrenreiten. — Für Pferde aller Länder. Gewicht 5. Kilogramm unter der Scala. Stuten und Wallache 1½ Kilogramm. Halbblutpferden 3½ Kilogramm erlaubt. Für jede in Summe gewonnene 1000 Mark 2 Kilogramm extra bis 8 Kilogramm accumulativ. Distanz 4000 Meter. Es sind 7 Unterschriften abgegeben: 1. Premierlieutenant von Borken-Auerofes (3. Dragoner) Fuchswallach „Ignatius.“ Reiter: Besitzer 2 Lieutenant Dulons (4. Ulanen) brauner Wallach „Binder.“ Reiter: Besitzer. 3. Lieutenant Freiherrn von Recums (4. Ulanen) brauner Wallach „Knurring,“ Halbblut. Reiter: Besitzer. 4 Lieutenant Schlüters (4 Ulanen) braune Stute „Belle,“ 6jährig. Reiter: Besitzer. 5 Desselben brauner Wallach „Seydlitz.“ 6. Lieutenant Graf Westarps (3 Dragoner) braune Stute „Lady Ellen,“ Reiter: Besitzer. 7. Premierlieutenant Freiherrn von Willisens (3. Dragoner) dunkelbraune Stute „Beauty,“ 6jährig, Reiter: Besitzer. — Das Rennen nimmt um 3 Uhr seinen Anfang.

— **Theater.** Eins der beliebtesten, spielgewandtesten und sympatischsten Mitglieder der gegenwärtigen Gesellschaft, Frau Tresper-Pötter, hatte gestern Abend ihre Benifizvorstellung und sich dazu Oscar Blumenthals: „Große Glocke“ auserfehen. Ein Zeichen dessen, wie sehr es die Beneficiantin verstanden hat, durch ihr routinirtes, vielseitiges und fesselndes Talent sich Freunde und Verehrer zu erwerben, war die überaus reiche Besetzung des Hauses sowohl, als auch die mehrfachen Blumenspenden und Beifallsbezeugungen, welche ihr von dem annimirten Publikum zu Theil wurden. Auch die gestrige Rolle war wieder mit der Gewandtheit und Sicherheit gespielt, welche die Darstellerin so trefflich auszeichnet und ihr wieder stürmischen Applaus brachten. Eine ebenfalls freundliche Aufnahme fand die zum ersten Male bei uns debütirende Directorin, Frau Auguste Pötter in ihrer Rolle als Constanze. Abgesehen von einigen, ungenügendes Lernen verrathenden Kunstpausen, ging die Vorstellung bestens von Statten und hat der Gesellschaft neue Freunde erworben.

— **Ein Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen** von Berlin nach Dresden und Schandau kommt am 15 d. 6 Uhr 10 Min. Vorm. vom Anhalter Bahnhofe (Berlin) zur Beförderung. Die Rückfahrt kann innerhalb 8 Tagen beliebig über Röderau oder Zossen erfolgen. Der Fahrkarten-Verkauf erfolgt ab 12. August auf den Bahnhöfen am Ascanischen Platz, in der Friedrichsstraße und am Alexanderplatz von 9—1 Uhr Vorm. und 3—6 Uhr Nachm. Auf dem Bahnhofe am Ascanischen Platz wird der Verkauf bis zur Abfahrt des Zuges fortgesetzt.

— **Von der Eisenbahn.** Die Frage: Ist ein Reisender auf der Eisenbahn verpflichtet, sich zu melden, wenn er kein Billet gelöst hat, beschäftigte das Schöffengericht in Frankfurt a. Main in einer Anklage gegen einen Arbeiter, welcher ohne Billet ins Coupee gestiegen war. Der Controlleur fragte im Allgemeinen, ob alle Passagiere mit Billets versehen seien, und der Angeklagte schwieg. Schweigen ist selbstredend auch eine Antwort, wer schweigt, stimmt eben zu. Das Schöffengericht nimmt an, daß hiermit ein Betrug perfect geworden sei. Die Strafe lautete auf drei Mark.

— **Ein für den Kaufmannsstand nicht uninteressanter Civilproceß** wurde in diesen Tagen von dem Amtsgericht in Königsberg entschieden. Es handelte sich um die plötzliche Entlassung eines mit vierzehntägiger Kündigung engagirten Commis, der sich geweigert hatte, auf Anweisung seines Principals ein Packet, enthaltend über 1000 Cigarren, eine große Wegstrecke außerhalb des Thores einem Geschäftskunden zu überbringen. Der Prinzipal stützte sich auf § 64 des Handelsgesetzbuchs, nach welchem er zur sofortigen Entlassung befugt gewesen sei, weil der Kläger sich geweigert habe, die ihm aufgetragenen Dienste zu leisten. Wie bekundet wurde, ist aber ein Packet von über 1000 Cigarren durchaus kein kleines, und es nahm daher das Gericht an, daß es dem Handlungsgehilfen nicht zugemuthet werden könne, derartige Packete den Kunden zu überbringen, besonders noch, wenn dieselben eine größere Wegstrecke getragen werden müßten. Hierzu hätte der Beklagte sich eines Factors oder Gepäckträgers bedienen müssen Wenn der Kläger diese ihm übertragene Dienstleistung ablehnte, so handelte er in Wahrnehmung berechtigter Interessen und habe hierbei nicht das Bewußtsein des Ungehorsams gegen seinen Principal gehabt. Letzterer wurde daher zur Zahlung des Gehalts verurtheilt.

— **Die in Gasthöfen und Restaurants** stehen gebliebenen Stöcke, Schirme ꝛc. werden immer noch von den Inhabern der Locale einfach behalten und gelegentlich anderweitig verwendet. In besuchten Localen haben die Wirthe mitunter eine ganze Auswahl dieser Sachen. Es ahnen viele von ihnen aber nicht, daß sie sich der Fundunterschlagung schuldig machen, wenn sie es unterlassen, dieselben bei der Polizei als gefunden anzumelden. Die Ansicht, daß sie die Sachen behalten müssen, weil sie von dem Verlierer reclamirt werden können, ist eine irrige. Erstens kann dies auf dem Polizeiamt ebensogut geschehen, und dann bleibt es dem Finder in solchen Fällen unbenommen, den Gegenstand in seiner Verwahrung zu behalten, die Anmeldung des Fundes muß eben nur erfolgen. Kosten ꝛc., wie früher, entstehen dem Finder nicht. Dasselbe gilt von den in den Droschken liegen gebliebenen Sachen.

— **Schweineeinfuhr-Verbot.** Sämmtliche Zoll- und Steuer-Abfertigungsämter des deutschen Zollgebiets sind in einer eiligen Verfügung darauf hingewiesen worden, daß das in der kaiserlichen Verordnung vom 14. v. M. enthaltene Verbot der Einfuhr von lebenden Schweinen aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Hinterländern derselben auch auf die Durchfuhr sich erstreckt.

— **Gänseauction.** Die neulich in der Weichsel aufgegriffenen Gänse, welche vermuthlich von einem Diebstahl herrühren, wurden, da sich der Eigenthümer nicht gemeldet hat, heute versteigert. Die drei Gänse, welche nicht in sonderlich gutem Futterzustande waren, brachten 2,50—3,20 Mk. pro Stück.

a **Gefunden** wurde ein Bund kleiner Schlüssel auf dem Neustädt. Markt.

a **Zugelaufen** ist eine gelbbunte Henne Neustädt. Markt 257.

---

**Lotterie.** (Ohne Gewähr.) Bei der am 8. August fortgesetzten Nachmittags-Ziehung fielen noch: 31 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 1712 22 526 24 275 29 356 30 549 34 623 36 095 45 792 46 510 53 162 56 159 56 750 56 858 64 881 85 529 86 749 86 973 90 319 90 334 92 015 98 622 110 066 127 541 133 777 134 078 151 452 162 111 163 435 166 704 169 652 174 174. — Bei der am 9. d. Mts. fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittags-Ziehung: 3 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 30 161 82 554 92 485. 4 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 105 028 119 135 166 194 177 392. 3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 5177 38 346 90 351. 34 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 6860 9820 20 364 21 013 25 597 28 709 32 205 32 348 32 412 40 088 40 415 40 562 42 870 47 206 60 483 71 110 78 234 78 835 89 263 89 742 111 526 116 233 116 983 118 828 120 216 128 573 132 759 144 719 147 759 148 005 149 181 159 625 170 909 189 957. 28 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 9480 11 602 18 816 37 352 39 182 41 227 41 873 45 366 56 276 57 771 64 368 71 924 82 035 89 841 99 464 108 147 134 261 134 856 147 550 147 874 149 037 158 581 171 882 172 823 174 105 179 383 180 726 181 121. 38 Gewinne von 500 Mk auf Nr. 403 9000 18 323 23 308 25 549 27 615 31 399 31 459 47 368 57 811 67 032 68 886 78 179 81 868 82 667 85 387 103 167 107 468 111 043 111 163 111 505 113 611 113 982 115 112 115 694 116 041 123 301 123 557 124 541 139 320 142 340 143 775 150 674 158 257 161 056 166 235 171 004 177 560. — In der Nachmittags-Ziehung fielen: 1 Gewinn von 40 000 Mk. auf Nr. 162 380. 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 187 061. 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 38 692. 6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 12 014 30 512 46 573 75 066 96 448 171 261. 30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 6757 1419(?) 19 670 23 179 26 909 28 241 34 209 46 984 58 991 64 775 68 948 84 122 84 251 85 852 107 572 114 948 121 430 134 461 135 861 141 975 147 101 153 631 157 030 166 955 171 925 176 255 178 606 182 019 183 711. 40 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 14 3364 9232 25 786 36 287 36 649 49 060 50 086 52 511 52 727 56 175 57 822 62 609 70 984 75 024 87 566 93 238 108 180 114 139 114 599 116 915 124 238 129 290 136 289 139 834 145 734 154 264 155 875 157 277 162 710 165 142 171 945 173 684 174 488 175 697 177 625 178 991 184 398 186 208 186 418.

---

# Handels-Nachrichten.

## Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 9. August 1889.

| Zufuhr: stark. | | Mk. | Pf. | Verkehr: gut. | | Mk. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | à 50 Kg. | 8 | 55 | Barbinen | a ½ Kg. | -- | 25 |
| Roggen | " | 7 | — | Rothkohl | | — | — |
| Gerste | " | 5 | 60 | Weißkohl | a Schock | — | — |
| Hafer | " | 7 | — | Kirschen | a ½ Kg. | — | 5 |
| Erbsen | " | — | — | Salat | 4 Köpfe | — | 5 |
| Stroh | " | 2 | 50 | Blaubeeren | a Liter | — | 5 |
| Heu | " | 2 | 50 | Kohlrüben | à Schock | 1 | 50 |
| Kartoffeln neue | " | 1 | 40 | Zwiebeln | à 50 Kg | — | — |
| | | | | Eier | à Mdl. | — | 5 |
| | à ½ Kg. | | | Gänse | à Stück | 3 | — |
| Butter | " | — | 80 | Puten | " | — | — |
| Rindfleisch | " | — | 65 | Kapaunen | " | — | — |
| Kalbfleisch | " | — | 50 | Hühner alte | à Paar | 2 | — |
| Hammelfleisch | " | — | 55 | " junge | " | 1 | — |
| Schweinefleisch | " | — | 70 | Enten | " | 2 | 50 |
| Hechte | " | — | 60 | Tauben | " | — | 50 |
| Zander | " | — | 80 | | | | |
| Karpfen | " | | 80 | | | | |
| Schleie | " | — | 60 | | | | |
| Barse | " | — | 40 | | | | |
| Karausche | " | — | 40 | | | | |
| Bressen | " | — | 35 | | | | |
| Bleie | " | — | 15 | | | | |
| Weißfische | " | -- | 15 | | | | |
| Aale | " | — | 75 | | | | |
| Stör | " | — | — | | | | |
| Krebse große | a Schock | 3 | — | | | | |
| " kleine | " | 2 | — | | | | |

### Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 9. August.

| Tendenz der Fondsbörse: festlich. | | 9. 8. 89. | 8. 8. 89. |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa | 210—60 | 210—85 |
| | Wechsel auf Warschau kurz | 210—45 | 210—60 |
| | Deutsche Reichsanleihe 3½ proc. | 104—20 | 104—20 |
| | Polnische Pfandbriefe 5proc. | 63—40 | 63—40 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe | 57—50 | 57—50 |
| | Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc. | 102 | 102 |
| | Disconto Commandit Antheile | 234—60 | 235—50 |
| | Oesterreichische Banknoten | 171—10 | 170—95 |
| **Weizen:** | Septbr.-Octobr. | 188—75 | 187—75 |
| | Novber.-Decbr. | 190—75 | 189—75 |
| | loco in New-York | 88 | 86—50 |
| **Roggen:** | loco | 158 | 158 |
| | Septbr.-Octbr | 159—70 | 160 |
| | Octobr.-Novembrr. | 161—50 | 161—70 |
| | Novembr.-Decbr. | 162—20 | 162—70 |
| **Rüböl:** | Septbr.-Octobr. | 62—70 | 61—90 |
| | April-Mai | 61—70 | 60—80 |
| **Spiritus:** | 50er loco | 56—50 | 56—70 |
| | 70er loco | 37—10 | 37—30 |
| | 70er August-Septbr. | 36—20 | 36—30 |
| | 70er Septber.-Octobr. | 34—50 | 34—80 |

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

### Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 9. August 1889.

| Tag | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölkg. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 8. | 2hp | 758,8 | + 17,6 | W 4 | 9 | |
| | 9hp | 758,8 | + 15,5 | 2 | 6 | |
| 9. | 7ha | 759,2 | + 15,5 | NW 1 | 0 | |

Wasserstand der Weichsel am 9. August bei Thorn, 1,85 Meter.

---

# Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.
Eingegangen 1 Uhr 20 Min. Nachmittags.

**Portsmouth, 8. August. Der Kaiser trat heute Abend acht Uhr an Bord der „Hohenzollern“ die Rückreise von Dover aus an, wo die „Hohenzollern“ zum deutschen Geschwader stößt. Morgen, Freitag früh wird die Fahrt nach Antwerpen fortgesetzt.**

Die Beerdigung der Frau Justizräthin

**Rimpler**

findet **Sonnabend, den 10. August,** Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Schuhmacherstr. 352 aus, statt.

---

## Neubau des Artushofes

Die Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift **bis Dienstag, 20. August cr.** Vormittags 11 Uhr im Stadtbauamt einzureichen. Zu dieser Zeit werden dieselben geöffnet und in Gegenwart etwa erschienener Bieter verlesen werden.

Die Bedingungen, Anschlags-Auszüge und Zeichnungen können vorher ebendaselbst eingesehen bezw. die ersteren von dort gegen Einsendung von 3 Mark bezogen werden.

Thorn, den 7. August 1889.

**Der Magistrat.**

---

Unsere geschätzten Abonnenten ersuchen wir hiermit höflichst, etwaige Unregelmäßigkeiten beim Austragen unserer Zeitung gefälligst **sofort** schriftlich oder mündlich behufs Abhülfe zu unserer Kenntniß zu bringen.

**Die Expedition.**

---

# Warnung!

**Dienstag, 13. August d. J. Vormittags**

findet im Gelände östlich Fort VI das diesjährige Abtheilungs = Prüfungsschießen der unterzeichneten Regimenter mit **scharfen** Patronen statt. Der Schießplatz wird durch Posten abgesperrt werden; vor dem Betreten desselben wird aber hiermit noch besonders gewarnt.

**Infanterie-Regimenter von Borcke und v. d. Marwitz.**

---

# Sensationell.

Für Haus, Fabriken und Güter liefere ich vollständige Bade=Douche= und Wasch=Anstalt für 150 Mark. Der von mir erfundene Apparat ist in jeder Beziehung Universalstück und liefert alle Arten Bäder, so auch in vorzüglicher Weise russische und römische, sowie alle Douchen und sämmtliche Geräthschaften zur Wäsche. Er kann in jedem Raum, mit oder ohne Wasserleitung, aufgestellt werden, und können während einer Stunde 6 Personen Douchen und 3 baden. Der Preis pro Bad ist durchschnittlich 1 Pfennig. Außer Gebrauch kann der Apparat auf circa 1/2 qm. gestellt werden. Patente sind in allen Großstaaten angemeldet, zum Theil schon erhalten. Da die Eigenschaften meines Apparates ungesehen wohl etwas unwahrscheinlich klingen mögen, so sende ich Broschüre gratis, und wenn es gewünscht wird, einen Apparat zur Ansicht, und nehme ich denselben bei Nichtconvenirung franco wieder retour. Die großartigsten Anerkennungen fachmännischer Autoritäten stehen mir zur Seite.

**C. Dittmann, Berlin O.,**
34a Holzmarktstraße 34a.

---

## Für die Küche.

Dahin, wo ich keine Niederlagen unterhalte, versende ich meine mehrfach prämiirte **80% Essig-Essenz** für Speise- und Einmache = Zwecke (Schutzmarke: Elephant) unter Nachnahme **portofrei incl. Maaßbecher und Verpackung** in Flaschen à 1 Ko. à M. 2,60, ohne Maaßbecher à M. 2,50; in einer Flasche à 5 Ko. Inhalt à M. 9,— pro Flasche.

Aus 1 Ko. bereitet man sich durch einfaches Mischen und Durchschütteln mit 24 Liter Wasser 25 Liter starken Speise-Essig oder mit 15 Liter Wasser 16 Liter niemals verderbenden ganz vorzüglichen aromatischen Einmache-Essig.

**Walther Weissenborn, Düsseldorf.**

---

## Schmiedeeiserne Fenster, Grab-, Front- und Balkon-Gitter

fertigt als **Specialität** die Bau- u. Kunst-Schlosserei von

**F. Radeck, Mocker bei Thorn.**

---

Kellerräume zu verm. Araberstr. 132.

---

# Locomobilen

fahrbar und stationär.

Stehende und liegende, ausziehbare oder



## Locomotiv = Kessel.

Verbund- (Compound-) oder **Ein-Cylinder-System** der Dampf-Maschinen

**Specialität von**

## Heinrich Lanz Filiale Breslau

Kaiser-Wilhelmstraße 35.

Stammfabrik mit über 1000 Arbeitern in Mannheim.

Cataloge, Beschreibungen, feinste Referenzen zu Diensten.

## Von 2 bis 50 Pferdestärken.

Garantirt geringster Kohlenverbrauch.

**Für Ziegeleien, Sägereien, Mühlen, Stärke-Fabriken, Industrie, Gewerbe, Landwirthschaft.**

---

Telegramm-Adresse: Austral.

## Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.

Directe Dampfschiffs-Verbindung zwischen Hamburg und

**Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)**

regelmäßig alle 4 Wochen.

**Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft sowie Prospecte ertheilt die Gesellschaft, **Hamburg, Börsenhof 25,** oder deren concessinirten Agenten.

Telegramm-Adresse: Austral.

---

# Frauen-Schönheit!!

**Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe, sowie Sommersprossen** und alle **Unreinheiten des Teints** werden durch

## EAU DE LYS DE LOHSE

**radikal** beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart.

**à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.**

## Lohse's Lilienmilch-Seife,

die mildeste „Toilette-Seife", frei von jeder Schärfe, welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

**Gustav Lohse, 46 Jägerstrasse, Berlin.**

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfümerien, Droguerien 2c.

---

# Oesterreichische Specialität!

Verlangen Sie nur

## Gessler's echten Altvater Kräuter-Liqueur

in allen feinen Handlungen, Restaurants, Café's u. Conditoreien. Alleinige Fabrikation: **Siegfried Gessler,** Jägerndorf (Oesterreich).

Begutachtet und empfohlen von den hervorragenden Autoritäten der Chemie und Medizin, ausgezeichnet mit ersten Preisen bei den internationalen Weltausstellungen ist

**Gessler's echter Altvater ein Dessert-Liqueur ersten Ranges.**

**Magenleidenden besonders zu empfehlen!**

In **Thorn** zu haben bei **A. Mazurkiewicz,** Wein- und Delicatessen-Handlung.

---

## Schneidemühler Pferde - Lotterie.

**Hauptgew. i. W v. 10 000 Mk.** eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Juckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.

**Loose à 1 Mk. 20 Pf.** (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung".

10 Loose 11 Mark.

---

# Tapeten!

| | | |
|---|---|---|
| **Naturelltapeten** | von 10 | **Pf. an** |
| **Goldtapeten** | „ 20 | „ „ |
| **Glanztapeten** | „ 30 | „ „ |

in den schönsten, neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco.

**Gebr. Ziegler** in Minden i. Westfalen.

---

**Ein Kindermädchen** wird von sofort verlangt.

**Gerechtestraße 95 I.**

---

**Epilepsie (Fallsucht).** Krampfleidende erhalt. gratis Anweisg. zur rad. Heilung v. Dr philos. Quante, Fabrikbesitzer in Warendorf, Westfalen. Referenzen in allen Ländern.

---

## Dom. Frödenau

**bei Bahnhof Raudnitz**

stehen ca.

## 440 gute Märzschafe

zum Verkauf.

---

**32 neue Fenster und 32 neue Thüren, sowie zwei 4" neue Wagen** zu verkaufen. Stellmachermeister **Tomaczewski,** Groß-Mocker.

---

Eine noch gut erhaltene **Britschke** ein **Kummetgeschirr** und eine **Häckselmaschine** verkauft billigst

**von Kobielski.**

---

**12000 Mark** sind zum 1. Septbr. d. J. gegen pup. Sicherh. zu verl. Näh. Tuchmstr. 186 I.

---

**Mein Operationszimmer bleibt bis zum 19. August cr. geschlossen.**

**Grün,**
**Königl. belg. approb.**

---

Zur **Haut-Verschönerung** benutze man nur die berühmte **„Puttendörfer'sche" Schwefelseife.** Nur diese von Dr. **Alberti** als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt.

Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur „**Puttendörfer's**" (à Pack mit 2 Stück 50 Pfg.)

In **Thorn** echt bei: **Hugo Claas,** Droguenhandlung.

---



## Rambouillet Vollblut-Heerde

**Saengerau pr. Thorn,**
Westpreussen.

Abst siehe „Deutsches Heerdbuch" Band III, pag. 128 und Band IV, pag. 157.

## XXIII. Auction

über ca.

**60 Ramb.-Vollbl.-Böcke**

am

**Sonnabend, 24. August cr.**
Nachmittags 1 Uhr.

**Meister.**

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

---

# Loose

**der allgemeinen Ausstellung** für **Jagd, Fischerei und Sport** zu Cassel unter dem höchsten Protectorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen **Heinrich von Preußen**

**à 1 Mark 15 Pfennig**
(incl. Porto und Liste)

10 Stück 11 Mk. zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung."

---

## Böttchergesellen

auf **Spiritusfässer** verlangt

A Schild, in Bromberg.

---

## Einen Diener

sucht zum **15. d Mts.**

A. F. W. Heins.

---

## Einen Lehrling

sucht

L. Gelhorn, Weinhandlung.

---

**Einen Schmiedelehrling** sucht **Fr. Gnadke,** Pritzwalk (Ost-Prignitz).

---

## 10 bis 15 Zimmergesellen

erhalten **dauernde** Beschäftigung.

**Bruno Ulmer,** Zimmermeister, Schillerstraße 429.

---

**Eine ehrliche Aufwartefrau** wird gesucht.

Schankhaus II bei **J. Reimann** an der Weichsel.

---

## Seglerstr. 105 n. d. Kasino

ist eine herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern, Küche u. Zubehör u. vielen Nebenräumlichkeiten ev. auch 8 Zimm. in 1. Etage per 1. October zu verm. durch Herrn J. Buszczynski daselbst.

---

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

## Bäckerei

ist per 1. October cr. zu vermiethen.

**A. Borchardt,** Fleischermeister.

---

## Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, best. aus 5 gr. Zimmern, 2 Cabinets, großes Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubeh. vom 1. Oct. zu **verm. W. Landeker.**

---

## Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn)

**Heute Freitag, den 9 August cr.**

Großes

## Streich-Concert.

Ausgeführt von der Capelle des Inft.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61 unt. Leitung d. Hrn. **F. Friedemann.**

**Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.**

Schnittbillets von 9 Uhr ab 10 Pf.

---

## Schützengarten Mocker.

**Sonntag, den 11. d. Mts.**

**Entenausschiessen,**

woran auch Nichtmitglieder Theil nehmen können. — Nachmittags 3 Uhr: **frischen Käse- u. Apfelkuchen.**

R Deltow.

---

## Sommer-Theater-Thorn.

**(Victoria-Saal.)**

## Handwerker = Verein

**Sonnabend, den 10. d. Mts.**

**Theater - Vorstellung.**

## Jägerliebchen.

Operette von Leon Treptow.

**Für die Mitglieder und deren Angehörige.**

**Sitzplatz 50 Pf. Stehplatz 30 Pf.**

Billes zu haben bei F. Duszynski und F. Menzel.

An der Kasse **60** und **40** Pf.

Zettel im Vorverkauf u. an der Kasse.

**Sonntag: Die drei Grazien.**

---

## Wiese's Kämpe.

Zeige hierdurch ganz ergebenst an, daß ich die **Gastwirthschaft** auf der früheren „Wiese's Kämpe" übernommen habe und dieselbe wie meine Vorgängerin fortführen werde. Für **gute u. freundliche Bewirthung** werde ich stets Sorge tragen.

Um freundlichen Besuch bittet

**Wilhelm Utke,** Wiese's Kämpe.

---

# Plenz Hôtel

(garni)

## Berlin,

Neue Wilhelmstrasse Ia.
3 Minuten von Bahnhof „Friedrichstr."

---

**Dr. Clara Kühnast.**
**319 Culmerstraße 319.**

**Zahnoperationen. — Goldfüllungen**

**Künstliche Gebisse** werden schnell und sorgfältig angefertigt.

---

**Mehrere Familienwohnungen** sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt,** Fleischermstr.

---

Eine Wohnung mit Balkon in der 2. Etage zu verm. bei v Kobielski.

---

Eine herrsch. Wohnung 5 Zim. und Zub. v. 1. Octbr. d. J. z. verm. **Bromb.-Vorstadt,** Schulstr. 124.

---

Neu-Culmervorstadt Nr. 55 schräg über **Putschbach** ist 1 Part.-Woh. v. 3 Z. u. Zub. v. 1 Octob. z. verm.

---

**Möblirte Zimmer** sogleich zu haben **Brückenstraße 19.** Zu erfragen 1 Treppe rechts.

---

Eine herrschaftl. Wohnung von 4 bis 5 Zimmern ist vom 1. October zu vermiethen. Mocker. **L. Sichtau.**

---

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche Zub., 239 Neustadt zu vermieth,

---

## Kirchliche Nachrichten.

Am 8. Sonntag, (p. Trinitatis) 11. August.

**Altstädt. evang. Kirche.**

Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

**Neustädt. ev. Kirche.**

Morgens 9 Uhr: Beichte.
Vorm 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Nachm. kein Gottesdienst.

**Neustädt. evang. Kirche.**

Vorm. 11 1/2 Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte- und Abendmahlsfeier.

**Evangel. lutherische Kirche.**

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

**Evangel luth. Kirche Mocker.**

Früh 9 1/2 Uhr Herr Pastor Gaedtke.
Nachmittag 2 Uhr: Missionsandacht.

**Montag, den 12. August cr.**

Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

---

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.